

750 JAHRE LEHE: Betten-Aissen ist der älteste familiengeführte Betrieb Bremerhavens

Dieses Geschäft ist eine Leher Institution

Das Fachgeschäft Betten-Aissen ist aus dem Stadtteil nicht mehr wegzudenken - Seit dem Jahr 1895 hat der Betrieb hier seinen Sitz

VON REGINA KONRADI

Bremerhaven. Seit 1895 ist das Bettenhaus Aissen in der Langen Straße zu finden und damit der älteste familiengeführte Betrieb Bremerhavens. Über 125 Jahre sind die Unternehmer dem Stadtteil treu geblieben. Deswegen haben sie nicht vor, ihren Standort aufzugeben.

Was als „Bettenmanufaktur Aissen“ an der Langen Straße 118 begann, ist auch ein Stück Leher Stadtgeschichte. Am 6. April 1895 gründete der Kaufmann Peter Friedrich Aissen aus der Gegend von Jever seine Konfektions- und Manufakturwarenhandlung. „Es fing winzig an, mit 50 Quadratmetern Geschäft“, erklärt sein Urenkel Stephan Schulze-Aissen. „Das wurde baulich immer weiter vergrößert“ - auf heute gut 680 Quadratmeter.



Foto: Scheschonka

„Wir bleiben Leher treu.“

Stephan Schulze-Aissen, Geschäftsführer des Familienunternehmens Betten-Aissen



Stephan Schulze-Aissen ist Leher durch und durch. Das Familienunternehmen Betten-Aissen in der Langen Straße soll auch in Zukunft dort bleiben.
Foto Scheschonka Foto: Scheschonka

1993 übernahm Stephan Schulze-Aissen das Geschäft. Damals ließ er den Gewölbekeller aus den 1860er Jahren frei legen, wo seit 2007 außer Betten auch Kunstwerke ausgestellt, zu Konzerten und Literaturabenden geladen wird. Vor über 120 Jahren lagerten dort die Fässer der „Tivoli Brauerei“ gegenüber.

Die Leher Braumeister produzierten ab 1850 Süffiges. Um die Jahrhundertwende übernahm die Firma Monchen & Geyer den Betrieb, der 1920 eingestellt wurde.

„Wir bleiben Leher treu“, sagt Schulze-Aissen. Hier kennt man sich. Am meisten schätzt der Unternehmer das Persönliche und den Austausch auf dem Leher Wochenmarkt.

„Egal, auf welche Menschen man trifft, es ist immer eine Mischung“, findet der Bremerhavener. Das bereite Freude und müsse erhalten werden.

Ein Umzug kommt nicht infrage

Ein Ortswechsel in die Innenstadt kommt für den Leher Unternehmer nicht infrage. „Wir brauchen die große Ladenfläche, die Kundenfrequenz holen wir uns durch unsere Spezialisierung“, sagt Schulze-Aissen. Die aufwendige Fachberatung zum „gesunden Schlaf“, in Kooperation mit Ärzten und Therapeuten ist zu einem wichtigen Bestandteil des Geschäftes geworden. Außerdem ist Stephan Schulze-Aissen seit 25 Jahren von der Handelskammer Bremen - IHK für Bremen und Bremerhaven als einziger Gutachter und Sachverständiger für Bettwaren in Deutschland öffentlich bestellt und vereidigt. „Als ‚Kompetenzzentrum Gesunder Schlaf‘ beraten wir mit wissenschaftlichen Messmethoden und ermitteln so das perfekte Bett“, erklärt Schulze-Aissen.

In den 30er Jahren zeigte sich ein Wandel der Bedürfnisse der Kunden. Um Kissen und Decken scharten sich zeitweilig Wollwaren, Herrenhemden, Strümpfe, Trikotagen, Mantelstoffe, Rodelanzüge und Unterwäsche. „Noch zu meiner Anfangszeit“, muss der Chef lachen, „hatten wir 3.000 Kittelschürzen im Sortiment.“ Das Angebot konzentriert sich mittlerweile wieder vornehmlich auf hochwertige Bettwaren, Daun- und Feder-Inlets, auch deren Spezialreinigung - ein Service seit 1928.

Dank dieses Angebots konnte das Familienunternehmen während der pandemiebedingten Schließungen im Jahr 2020 den Betrieb aufrechterhalten. „Hygiene wurde den Menschen sehr wichtig“, weiß Schulze-Aissen. „Wir haben die Zeit auch dafür genutzt, uns digital besser aufzustellen“, so der Bremerhavener. Inzwischen kommen seine Kunden sogar aus Osnabrück in die Seestadt. Die Lieferung von Betten geht also auch schon mal bis an den Rand des 200-Kilometer-Radius.

Die bisher entfernteste Lieferung: In die Neumayer-Forschungsstation des Alfred-Wegener-Instituts in der Antarktis. Schon vor 100 Jahren hatte die Firma einen Fuhrpark - fortschrittlich motorisiert. Ein historischer Firmenwagen ist auch heute noch im Betrieb. Dabei handelt es sich jedoch nicht um eines der Originalfahrzeuge, nur um das selbe Modell.

Dass es in Lehe Probleme gibt, sieht auch der Unternehmer. „Wir Leher sind nicht naiv oder blind“, sagt Schulze-Aissen. Der Abgang der Industrie im Hafen und der Amerikaner habe viele Arbeiter, die meist in Lehe wohnten, den Job gekostet.

Die fehlende Kaufkraft lasse auch die regionalen Fachgeschäfte verschwinden.

„Das hat Lehe deutlich zu spüren bekommen“, meint der Unternehmer. Erst wenn die Arbeitslosigkeit abnehme, könne auch die regionale Wirtschaft erblühen. „Jetzt haben wir die Chance, vom Wachstum zu profitieren“, sagt Schulze-Aissen und nennt das Stichwort „Energy Port“. Damit meint er die staatlichen Pläne, die Flächen des südlichen Fischereihafens für den benötigten Ausbau der Energiewende zu nutzen.

„Müssen uns damit noch nicht endgültig befassen“

Und wie geht es weiter? „Das Unternehmen wird es weiterhin geben“, versichert Schulze-Aissen. Ob seine zwei Kinder das Familienunternehmen weiterführen werden, steht jedoch noch nicht fest. Auch eine externe Weiterführung sei denkbar. „Damit müssen wir uns noch nicht endgültig befassen“, sagt der Bremerhavener. Denn noch hat Stephan Schulze-Aissen nicht vor, sich in den Ruhestand zu begeben.

Darum geht es

Eine lange und bewegte Geschichte. Aber es ist weit mehr als nur der Blick zurück. Es ist auch ein gutes Stück Gegenwart. Alles zusammen beleuchten wir in 24 Serienteilen. Folge 22

► **Heute: Das Bettenhaus Aissen**
► **Morgen: Alte Kirche**



Heute sind die zwei Gebäude der Langen Straße 118 und 120 verbunden.
Foto: Konradi



So sah es beim Bettenhaus Aissen im Jahr 1915 aus. Foto: privat

Die Lange Straße führt bis zum Flötenkiel

Eine Gabelung öffnet Wege nach Langen und nach Wursten - Im Jahr 1605 gab es hier noch Windmühlen

Bremerhaven. Die Lange Straße ist die älteste Straße des Fleckens Lehe. Ihr geschwungener Verlauf ergibt sich aus der Besiedlung entlang des hochwassersicheren Geestausläufers. Sie war Bestandteil des alten Heerweges.

Der nördliche Teil wurde Genor genannt und endete mit dem „Tor auf jedem Ort“. Dort am Flötenkiel gabelte sich der Weg ähnlich wie noch heute. Geradeaus führte der Heerweg - die heutige Langener Landstraße, auch bekannt als „alte B 6“ - über Langen und Midlum weiter nach Altenwalde, wo sich im frühen Mittelalter eine Burg und der größte



Diese Leher Postkarte von 1901 lässt am linken Bildrand den Flötenkiel mit den beiden Windmühlen erkennen. Foto: NZ-Archiv

Wirtschaftshof im Erzbistum Bremen befanden.

Im spitzen Winkel nach links führte der Weg über Weddewarden in das Land Wursten (heute die Wurster Straße). Das „-kiel“ im Namen Flötenkiel entspricht dem Wort Keil. Auch bei der Landeshauptstadt von Schleswig-Holstein hat sich die ältere Forum Kiel für Keil erhalten, dort wohl bezogen auf die Förde als Keil in der Küstenlinie. Ein weiteres Beispiel ist der Federkiel.

Der Bestandteil „Flöten“ wird als Hinweis auf einen spitzen Winkel beziehungsweise Keil

vermutet. Denkbar ist auch ein Zusammenhang mit der Pieperstraße, die vom Flötenkiel abgeht. Piepen und Flöten waren Instrumente der sogenannten Spielleute, die im Mittelalter weitgehend rechtlos waren und deshalb nur am Rande der Siedlungen geduldet wurden.

Nach der ältesten Abbildung Lehes von 1605 standen auf dem Flötenkiel oder kurz hinter der Gabelung zwei Windmühlen, die bis zum 19. Jahrhundert in den Karten zu finden sind. Der Leher Chronist Hermann Schröder berichtet noch von einem Hirtenhaus.

